

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jede malige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern und der Justiz haben den derzeit bei der Landes-Kommission zur Liquidirung der Naturalleistungen in Hermannstadt verwendeten Referenten Franz Torray zum Beisitzer und Referenten bei dem Urbarialgerichte erster Instanz zu Klausenburg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz.

Graz, 18. Februar.

Wie Sie sowohl aus unseren Lokal- als auch aus den Wiener Blättern werden erfahren haben, hat das Gerücht von der Aufhebung der Grazer Universität in unserem Kronlande keine geringe Sensation hervorgerufen, und wie begreiflich, wurden viele Stimmen laut, welche im Interesse der guten Sache das Wort nahmen und darauf hindeuteten, daß der Verlust unserer Hochschule nicht bloß ein Verlust speziell für Steiermark und die angrenzenden kleineren Provinzen, sondern ein Verlust für Oesterreich überhaupt sei, welches in eine Periode geistiger Entwicklung getreten ist, wo mehr als je die Förderung des öffentlichen Unterrichtes zur gebieterischen Nothwendigkeit wird. Schon im vorigen Monate überreichte eine Deputation unserer Hochschule unter dem Vortritte des Rector magnificus, des hochw. Herrn Professors Robisch, Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter Grafen Strassoldo ein Promemoria, worin alle Gründe aufgezählt sind, welche gegen eine etwa beabsichtigte Aufhebung der Universität in Graz sprechen, welche Deputation von Sr. Excellenz mit der tröstlichen Versicherung entlassen wurde, Alles aufzubieten, um die Universität der Hauptstadt und dem Lande zu erhalten. Erfreulich ist es, bei diesem Anlasse über das Vorgehen unseres Gemeinderathes zu berichten, welcher durch obiges Gerücht sich nicht betreten ließ, son-

dern ein für unsere Landeshauptstadt schon längst anerkanntes Bedürfnis gerade jetzt in der Art zur Sprache brachte, daß er in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß faßte, die Gründe umständlich zusammenzufassen, welche die Erweiterung der Universität Graz durch Errichtung einer medizinischen Fakultät höchst wünschenswerth erscheinen lassen und diese motivirte Vorstellung in nächster Zeit Sr. Erz. unserem Herrn Statthalter zur geneigten Befürwortung in Wien mit der Erklärung zu überreichen, daß die Gemeinde Graz gerne bereit sei, nach ihren Kräften aus den Gemeindegeldern zu den Kosten, welche diese Erweiterung verursachen, beizutragen. — Bisher entbehrt übrigens das Gerücht von der beabsichtigten Aufhebung der Universität in Graz jeder festen Grundlage.

Trotzdem der Februar an Kälte und Schnee das nachzuholen sucht, was der Jänner verrieth, so schreiten doch die Demolirungsarbeiten an dem eisernen Thor unter Leitung des äußerst thätigen Unternehmers so rasch vorwärts, daß bereits die Umgebung desselben beseitigt und seit einigen Tagen das Thor selbst in Angriff genommen wurde, dessen geschwätzte Wogen sich nun in mächtige Trümmer auflösen. Durch Verrückung dieses alten Bauwerkes wird in der That eine prächtige Verbindung der Herrngasse mit der Jakomini-Vorstadt erzielt, welcher letzteren in nächster Zukunft eine so gewaltige Veränderung zu ihrem Vortheile bevorsteht, daß sie mit Recht der schönste Theil von Graz wird genannt werden können. Die daran stößende Partie des großen Glacis, die durch die vorjährigen Demolirungen so gewaltig an Raum gewonnen, wird nun auch durch Regelung der Alleen verschönert, und eben so erhält der daran stößende Platz vor dem ehemaligen Franzenthore durch Beseitigung des dortigen Brunnens und der denselben umgebenden Bäume eine vortheilhafte Aenderung.

Unsere Faschingsunterhaltungen sind, was die öffentlichen Bälle anbelangt, den vorjährigen ziemlich gleichgeblieben, dagegen die Hausbälle derart in Schwung gekommen, daß man sich in Graz seit vie-

len Jahren keiner so großen Anzahl dieser enggeschlossenen, in der Regel heiteren Kränzchen erinnert, wie in dem heurigen Carneval.

Im Theater fand ein dramatisches Gedicht: „Eskalla“, von J. Nischner (einem schon seit mehreren Jahren in unserer Mitte weilenden Dichter), wegen seiner glücklichen Anlage und poetischen Schönheiten sehr beifällige Aufnahme und erfreute sich eines durchgreifenden Erfolges. — Nächstens soll uns das Erstlingsprodukt eines andern hier lebenden jungen Dichters vorgeführt werden.

Die Stadt Graz beklagt den Verlust eines so wohl in seinem Fache tüchtigen, als auch durch sein menschenfreundliches Wirken allgemein geachteten Arztes. Es ist der Primarwundarzt des Stickenhauses Dr. Anton Hinterbär, der in seinem 45. Lebensjahre leider zu früh seiner Familie und der seiner Hilfe Bedürftigen entrissen wurde. Eine zahlreiche Menschenmenge geleitete ihn zum Grabe.

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser haben die gänzliche Auflösung des Gendarmen-Regiments Nr. 14 genehmigt.

Wien. (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Jänner 1860 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — womit Bestimmungen über den Refurs und über das außerordentliche Straf-Widerungs- und Nachsichts-Recht in den, zur politischen Amtsbearbeitung gehörigen, im Strafgesetze nicht begriffenen Uebertretungen erlassen werden.)

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner 1860 nachstehende Bestimmungen über den Refurs und über das außerordentliche Straf-Widerungs- und Nachsichtsrecht in den zur politischen Amtsbearbeitung gehörigen, im Strafgesetze nicht begriffenen Uebertretungen allergnädigst zu genehmigen geruht.

§. 1. Wenn gegen Erkenntnisse der k. k. Bezirksämter (Stuhlrichterämter, Distriktskommissariate) der

Feuilleton.

Auf der Eisenbahn.)

(Eisenbahn und Wüste. — Dörfer und Bewohner. — Egyptische Reiter. — Pferde. — Der Nil. — Gruppen und Gestalten. — Mohamedanische Sorglosigkeit. — Elegantes Frühstück. — Die Königin von Aush. — Cairo.)

Der menschliche Geist hat zu den vielen Triumpfen, die er fort und fort feiert, Triumphe, welche die des menschlichen Herzens weit überragen, den glänzendsten hinzugefügt: indem er seine neuesten Erfindungen, Eisenbahn und Telegraphen, durch die Wüste zieht. Sie sind die kühnsten Gedankenrisse der Zi-

vilisation, die eisernen Wunderstäbe, die an das Wüstengestein schlagen und verborgene Quellen der Wissenschaft und des Reichthums hervorschießen machen, welche nicht das Meer, aber die Erde und die Landenge spalten, um zwei Meere mit einander zu verbinden, welche unter dem Ozeane hin die Gedanken tragen. Es gibt keine Weltbelle mehr, nur mehr eine ganze Welt. Sie sind die Wunderstäbe, die vom prophetischen Geiste der Menschheit geschwungen, die Menschen aus der Anechtenschaft zum Lande der Erkenntnis und der Freiheit führen.

Einen frappanteren Gegensatz gibt es nicht auf Erden, als Wüste und Eisenbahnen, das ewig Tode und ewig Lebendige, die tiefe Ruhe und die tollste Hast. Nirgends aber ergreift die Erscheinung einer Eisenbahn mehr, als im uralten Lande der Pharaonen, wo von den Pyramiden vier Jahrtausende auf einen größeren Sieg herabschauen, als der war, den der moderne Alexander erfocht.

Es ist eben ein Land der Wunder und der Räthsel, durch das wir fahren. Wer sich in eine Waggonette zurückzieht, oder die Augen schließt, das Signal der Abfahrt, das Rauseln der Räder hört, die zitternde Bewegung der Wagen empfindet und wieder das Signal vernimmt, wenn sie auf einer Station stille stehen, der meint in der Primat zu sein und eine Lustfahrt durch ihm bekannte Gegenden zu machen.

Aber ein Blick hinaus durch das Fenster und der Reisende fühlt sich verzaubert; er schaut hinaus und muß sich in Gedanken stark zusammenraffen, um sich zu überzeugen, daß er nicht träumt; bis er sich bestimmt, daß er in Egypten ist und die Gluth von 45°

N. nicht mehr für die Nähe eines athemraubenden Eisenschmelzofens hält.

Links und rechts hinaus unabsehbare Sandflächen, auf denen es wie ein röthlicher Nebel liegt, es ist der vom Winde getragene feinste Sandhaub der Wüste. Nur selten erhebt sich ein mäßiger Hügel, an den die Lehmhütten eines Dorfes angebaut sind. Dachlose viereckige Lehmhäuser mit einem kleinen Eingange, wie in eine Höhle mit unregelmäßig angebrachten Löchern, die das Licht einlassen. Zwischen den Hütten einige Palmen. Die braunen Männer, nur um die Lenden bekleidet, die Frauen verschleiert, die Kinder nackt, so drängt sich die Dorfbevölkerung heran und gafft das vorüberbrausende Wunder an.

Wieder schmettern wir durch die endlosen Flächen, kein Vogel in der Luft, kein Wasserpfiegel auf dem Boden, kein Strauch, kein Schatten. Plötzlich sehen wir an tausend Zelte aufgeschlagen, vor sie herantreten Männer in weißes Linnen gekleidet, einen rothen Feß mit blauer Quaste auf dem Haupte, einen krummen Säbel an der Seite; es sind ägyptische Reiter. Ihre Pferde gewähren einen malerischen Anblick. Unser raschender Wagenzug hat sie erschreckt, sie erheben die Häupter. Manches bäumt sich und schüttelt die Mähnen, endlich ergreifen sie die Flucht und jagen einzeln und in Gruppen durch die Wellenwirbel des Sandes. In einiger Entfernung halten sie, scheu zurückweichend, während einzelne nur mehr als schwarze Punkte am Horizont erscheinen.

Nach dreistündiger Fahrt sind wir am Nil angelangt.

Die Einförmigkeit der Wüste, die Gluth der

* Aus Ludwig Aug. Frankl's „Aus Egypten.“ Kaum ist in neuerer Zeit ein Reisebuch in deutscher Sprache, wie Ludwig Aug. Frankl's: „Nach Jerusalem“, zwei Bde., so allgemein über die europäische und transatlantische Welt verbreitet und schon ein Jahr nach seinem Erscheinen in drei Sprachen übersetzt worden. Dem lesenden Publikum werden in dem dritten und letzten soeben erschienenen Theile dieses kulturhistorischen Werkes die Erlebnisse und Beobachtungen des bekannten deutschen Dichters unter dem Titel: „Aus Egypten“ geboten. Es sind energische und höchst anziehende Schilderungen, die den ernstesten Gelehrten, wie die gebildete Dame, den Freund der Kulturgeschichte, wie den nur nach geistiger Unterhaltung sich sehnennden Leser gleich sehr und lebhaft interessieren werden. Dieser Schluss-Band ist soeben in sehr eleganter Ausstattung von der Verlagsbuchhandlung L. C. Zamarski & C. Dittmar in Wien ausgegeben worden.

1. 1. Polizeibehörden und der mit der politischen Geschäftsführung betrauten Kommunalmagistrate in Fällen von zur politischen Amtshandlung gehörigen, im Strafgesetze nicht begriffenen Uebertretungen der Rekurse ergriffen wird, so steht die Entscheidung hierüber in zweiter Instanz ausschließlich der politischen Landesstelle zu.

Es haben aber die der Kreisbehörde (Komitats-Behörde, Delegation) untergeordneten Aemter die gegen ihre Erkenntnisse in derlei Uebertretungen eingebrachten Rekurse im Wege dieser Behörde der politischen Landesstelle vorzulegen.

S. 2. Das Erkenntnisrecht, welches über Rekurse in Preßübertretungen bisher dem Landeschef zugehört, hat in Zukunft die politische Landesstelle auszuüben.

S. 3. Wenn die politische Landesstelle das Erkenntnis der ersten Instanz befähigt, findet, wie dieß bezüglich der Uebertretungen von lokalpolizeilichen Vorschriften bereits angeordnet ist, ein weiterer Rekurs nicht Statt.

S. 4. Die Behörde erster Instanz hat die Strafe immer innerhalb des gesetzlich festgesetzten Ausmaßes auszusprechen. Bei besonders rücksichtswürdigen Umständen kann sie die Milderung oder Nachsicht der Strafe bei der politischen Landesstelle von Amtswegen beantragen.

S. 5. Die politische Landesstelle darf die von der Behörde erster Instanz ausgesprochene Strafe nicht verschärfen. Bei dem Zusammentreffen überwiegender Milderungsgründe kann sie über den, von Amtswegen gestellten Antrag der Behörde erster Instanz oder über das von der Partei innerhalb der gesetzlichen Rekursfrist eingebrachte Ansuchen bei Preßübertretungen die Geld- und Arreststrafen unter das mindeste gesetzliche Ausmaß herabsetzen, bei allen anderen Uebertretungen aber die Strafen, mit Ausnahme jener des Verfalles von Waren, Zeitschaften oder Geräthen, des Verlustes eines Gewerbes oder anderer Rechte und Befugnisse und der Abschaffung aus sämtlichen Kronländern mildern oder auch ganz nachsehen.

Die gänzliche Nachsicht der Geld- und Arreststrafen bei Preßübertretungen und überhaupt die Milderung und Nachsicht der Strafen des Verfalles von Waren, Zeitschaften oder Geräthen, des Verlustes eines Gewerbes oder anderer Rechte und Befugnisse und der Abschaffung aus sämtlichen Kronländern sind dem Ministerium des Innern vorbehalten, welches darüber in einer, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 20. Juni 1858 S. 5 zusammengefügten Rathsversammlung zu entscheiden und bei allen Preßübertretungen, so wie in jenen Fällen, wo zur Entscheidung in dritter Instanz das Einvernehmen mit dem Polizeiministerium gepflogen werden muß, im Einverständnisse mit dieser Zentralbehörde vorzugehen hat.

Graf Soluchowski m. p.

— (Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Februar 1860 — gültig für sämtliche Kronländer des allgemeinen Zollgebietes — betreffend die Vollziehung der das Zollwesen berührenden Bestimmungen des Friedensvertrages vom 10. November 1859.)

Mit Beziehung auf den Friedensvertrag zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien dd. Zürich den 10. November 1859 und auf den Finanzministerial-

Erlaß vom 25. Dezember 1859, betreffend die Ergänzung der Zoll-Linie gegen die Lombardie, wird bekannt gemacht, daß die, das Zollwesen berührenden Bestimmungen der Artikel 12, 17, 18 und 21 des erwähnten Vertrages durch die, von der Finanzverwaltung in Venedig an die untergeordneten Zollbehörden erlassenen Weisungen vom 14. und 20. Dezember 1859 in Wirksamkeit gesetzt worden sind, wobei jedoch die Bezeichnung jener österreichischen und sardinischen, an der neu gebildeten Zoll-Linie aufgestellten Zollämter, zwischen welchen die, in der Konvention vom 22. November 1851, Artikel 14 bis 23 stipulirte gegenseitige Ueberweisung der Transitföndungen stattzufinden haben wird, einer nachträglichen Bekanntmachung vorbehalten bleiben mußte.

Gleichwie durch diese Verfügung österreichischerseits dafür gesorgt worden ist, daß die, dem österreichisch-sardinischen Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 18. Oktober 1851 entsprechenden Zollfreiheiten und Zollbegünstigungen auf die Einfuhr aus den sardinischen Staaten, mit Einschluß der Lombardie, über die neu gebildete Zoll-Linie angewendet werden, ebenso besteht auch sardinischerseits die Einrichtung, daß der Einfuhr aus den österreichischen Staaten über die neu gebildete Zoll-Linie die in dem bezogenen Handels- und Schiffahrts-Vertrage stipulirten Zollfreiheiten und Zollbegünstigungen gewährt werden, und zwar in Folge der Verfügung, wodurch der allgemeine sardinische Zolltarif auch in der Lombardie in Wirksamkeit gesetzt wurde, in welchem Tarife außer den allgemeinen Zollsätzen besondere Bestimmungen zu Gunsten jener Staaten enthalten sind, welche in Folge eines mit Sardinien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts-Vertrages Zollbegünstigungen genießen.

Freiherr v. Bruck m. p.

— Sr. k. k. Apostolische Majestät haben dem Vereine zur Verbreitung von Druckchriften für Volksbildung, wie in früheren Jahren, eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatkasse allergnädigst anzuweisen zu lassen geruht.

Wien, 19. Februar. Eine Reihe von Kirchengemeinden der Preßburger evangelischen Superintendenz A. C. und die derselben Superintendenz angehörigen Senorate Groß-Honth und Neutra haben aus Anlaß des am 1. September v. J. erlassenen, die Kirchen-, Schul- und Unterrichtsangelegenheiten und die staatsrechtliche Stellung der Evangelischen beider Bekenntnisse in den Königreichen Ungarn, Kroaten und Slavonien, in der serbischen Wojwodina mit dem Temeser Banate und in der Militärgränze betreffenden Allerhöchsten Patenten Loyalitäts- und Dankadressen vorgelegt, in denen das Bewußtsein der unverbrüchlichen Unterthanentreue und die Gefühle der innigen Dankbarkeit für die durch das erwähnte kaiserliche Patent gewährten Wohlthaten einen ruhrenden Ausdruck gefunden haben. Sie sind Beleg dafür, wie tief das Bedürfnis einer, durch jenes Patent angeordneten Ordnung unter den Theilnehmern selbst empfunden wird, und wie rasch unter ihnen die Ueberzeugung Eingang gefunden hat, daß diese längst ersehnte, mit der gesetzlichen Autonomie der Evangelischen beider Bekenntnisse vollkommen vereinbare Ordnung am zweckmäßigsten auf dem durch das kaiserliche Patent vorgezeichneten Wege hergestellt werden kann.

Es ist bekannt, daß zahlreiche Kirchenbesuche und

Kirchengemeinden, von den gleichen Bestimmungen und Gefühlen befeelt, ähnliche Dankadressen wie die oben erwähnten vorbereiten, obgleich die Gegner der durch die Erlasse vom September v. J. angebahnten Ordnung keine Anstrengung scheuen, um solche Kundgebungen einer loyalen und dankbaren Gesinnung zu vereiteln.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben die Ihnen bisher vorgelegten Dankadressen der evangelischen Senorate und Kirchengemeinden mit Wohlgefallen entgegenzunehmen und mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 6. Februar v. J. Ihren Minister für Kultus und Unterricht zu ermächtigen geruht, den Senoraten und Gemeinden, von welchen diese Adressen herrühren, die Zusicherung Allerhöchster ferneren Gnade und Wohlwogenheit zu erteilen.

Wien, 17. Februar. Ueber die beiden Enquêtes-Kommissionen, welche zur Zeit hier versammelt sind, liegen heute einige offizielle Mittheilungen vor. Von der einen Kommission, welche gestern zusammengetreten ist und über den Einfluß der Branntwein-Versteuerung auf die Branntwein-Industrie zu berathen hat, wird mitgetheilt, daß sie aus folgenden Mitgliedern besteht: Präsident: Freiherr v. Baumgartner; Vice-Präsident: Freiherr v. Hof; Sekretions-Chef: Dr. Cajetan Ritter v. Mayrau, Ministerialrath, als Vertreter des Ministeriums des Innern; Alois Dessary, Sekretionsrath im Finanzministerium, als Referent; Georg Graf Andrassy, Outsbefitzer in Ungarn; Karl von Zimmermann, Vizedirektor in Ungarn; L. Moriz Popper, Brennerlei-Besitzer in Ungarn; E. Rosenberg, Brennerlei-Besitzer in Ungarn; L. v. Winkler, pens. k. k. Hofrath, Outsbefitzer im Temeser Banate; Ritter von Thavonat, Outsbefitzer in Niederösterreich; W. Spinger, Spiritus-, Rosoglio- und Essig-Fabrikbesitzer in Niederösterreich; E. Mettke, Brennerlei-Besitzer und Großhändler in Triest; Freiherr v. Niese-Stollburg, Out- und Fabrikbesitzer in Böhmen; J. Robert, Rübenzuckerfabrik- und Brennerlei-Besitzer in Mähren; J. J. Rainer, Spiritus-Fabrikant und Oekonomie-Besitzer in Mähren; J. von Abancourt, Outsbefitzer in Galizien; J. Sieglar von Eberswald, Out-Bevollmächtigter im Krakauer Gebiete; Franz Mitschka, k. k. Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor in Ungarn, und Dominik Mitter, Finanzwach-Oberkommissär in Böhmen. Die „Wiener Ztg.“ fügt hinzu, sie werde nicht ermangeln, seinerzeit die Ergebnisse der Kommission mitzutheilen. — Der Bericht über die Enquêtes-Kommission über den Tabakbau in Ungarn, welche am 6. d. M. im Finanzministerium zusammengetreten war und „vorläufig ihre Sitzungen beschlossen“ hat, gibt ihre Zusammenfassung in folgender Weise an: „Sie bestand unter dem Vorsitze des Freiherrn von Baumgartner, aus dem Sekretionschef Freiherrn v. Hof und dem Ministerialrath und Vorgesetzten der Tabakfabriken- und Enkulturations-Direktion, Ritter v. Plenter, als Vertretern des Finanzministeriums, und den Herren: v. Hapvas, pensionirten Statthalterrath, Moriz Ritter v. Wodianer, Großhändler und Outsbefitzer, Ladislaus v. Magyari, Outsbefitzer, v. Korzmicz, Finanzrath und Vice-Präsident der ungarischen Landwirtschafts-Gesellschaft, als den von dem Erzherzog-General-Gouverneur bestimmten Vertrauensmännern aus Ungarn. Außerdem waren noch die Herren

Sonne, der fort und fort wirbelnde Sandnubel, der Mangel eines labenden Trunkes Wasser, all' das hat den Reisenden erschöpft, und er sieht hier zum ersten Male gleichgiltig einen Strom, dessen Anblick ihn sonst mit ehrfurchtsvollem Schauer, mit heiligen Erinnerungen füllen würde.

Die Waggons werden geöffnet und die verwirrendste Menschenkarawane stürzt aus ihnen hervor; halbnaakte Neger, Araber in bunt kostbaren Kaftanen, braune Abyssinier, weiß verschleierte, mit schwarzen seidernen Ueberwürfen angehabte Frauen, Europäer in allen Farben und Uniformen französischer Tracht, Bauernweiber in blauen Hemden, mit tätowirten Gesichtern, silberne und goldene Ringe in den Nasenflügeln, ärmlich gekleidete kräftige Männer, deren einziger Reichtum die blanken schönen Waffen zu sein scheinen, die sie im Gürtel und über die Schulter gebängt tragen. Von all' diesem Volke, das alle Menschenrassen der Erde darstellt, erhebt sich ein Rufen, Schreien, Reden, Zanken in nie vernommenen Sprachen und Lauten, und alle drängen rücksichtslos das etwas steil abfallende Ufer hinab, um an den Strom zu gelangen, wo ein Dampfschiff bereit steht, bis einmal die Brücke den Nil überjochen wird, und die Reisenden zum andern Ufer bringt, wo ein Wagenzug hält, um sie nach Cairo zu fahren.

Die Europäer drängen nicht so sehr hinab, denn sie wissen, daß sie das Dampfschiff, wenn auch später, doch hinüber bringen muß. Heute aber fesselt Alle die Neugierde am Ufer.

Mit uns fährt die Königin von Auch; sie und ihre zehn dienenden Frauen nehmen einen eigenen

Waggon ein. Wir sehen ganz in weiße Schleier gehüllte Gestalten; sie sind Alle gleich gekleidet und wir können die Fürstin nicht von ihren Sklavinnen unterscheiden. In dem zunächst anstoßenden Waggon sind zwei Jünglinge sichtbar, die Söhne der Königin. Ihr dunkel gebräuntes Antlitz ist edel geformt, ihre schwarzen Augen leuchten, das Haupt bedeckt ein sehr niedriger, goldglänzender Helm, dessen Kamm gezackt, röthlich emailirt und mit Edelsteinen besetzt ist. Die braunen Arme sind nackt, die Brust offen, der übrige Körper in wallende, durchsichtige feine Linen gehüllt.

Ein Gefolge von etwa 30 Männern in buntesten Trachten, während die untergeordneten Diener halbnaakt waren, schloß sich den Prinzen an, als sie den Waggon verließen, um zum Dampfschiffe hinab zu gelangen.

Ein englischer Oberst, der Reise-Oberhofmeister, ließ auf dem Schiffe ein kleines weißmousselines Zelt aufschlagen, während welcher Zeit die eilf Frauen, in weite schleppende weiße Schleier ganz verhüllt, langsam das Ufer hinabstiegen.

Die Orientalen wendeten sich ehrerbietig ab, oder senkten ihre Augen zu Boden, um die Frauen durch ihre Blicke nicht zu entweihen. Wir Europäer, anders gewöhnt, schauten drein.

Es gingen Gerüchte in Egypten, daß die Königin einen viele Millionen werthen Schmuck als Geschenk für ihre königliche Schwester von England mitgebracht habe, der durch die Unvorsichtigkeit eines Dieners beim Aussteigen in Alexandrien in's Meer gefallen und nicht wieder gefunden worden sei. Manche zweifelten an der Thatsache und hielten sie für

Märchen, erfunden, um in England, wohin die Königin um Schutz zu bitten ging, ein Geschenk zu ersparn und doch an die großartige Absicht glauben zu machen.

Das Schiff war zum Erdrücken voll, der Schritt vom Ufer an Bord über ein schwankendes Brettchen oder frei zum Hinüberspringen war bei dem rasenden Drängen immer ein bedenklicher, und ein Sturz in den Nil ein todbringender. Kein Muhammedaner springt den Gefährten nach, denn ist es sein Schicksal, gerettet zu werden, so wird er ohne Hilfe dem Wasserlode entgehen. Diese Anschauung, auf alle Vorgänge des Lebens angewendet, ist es, die eine unglaubliche Sorglosigkeit beim Araber erzeugt. Wir sahen entsetzt, mit welchen Dingen, die der größten Sorgfalt der mathematisch genauesten Pünktlichkeit bedürfen, der leichtsinnige, oder, wenn es besser klingt, der der Vorbestimmung fest vertrauende Araber spielt. Als wir von dem arabischen Unglück bei dieser Mißfahrt im Jahre 1858 vernahmen, daß einigen Hundert Menschen, unter ihnen dem geistvollen Erbprinzen des Vizekönigs, das Leben kostete, waren wir nur darüber erstaunt, wie solche durch fahrlässige Sorglosigkeit herbeigeführte Katastrophen sich nicht häufig wiederholen.

Jenseits des Nils nahm uns ein hohes, lustig aus Holz gezimmertes Gebäude auf, wo auf langen, fein ausgestatteten Tischen Braten, Fische, Obst, Thee, alle Sorten von Weinen für die hereinströmenden Gäste bereit war. Das fein servirte Frühstück, wie wir es etwa in Hamburg und Neapel gefunden haben, ließ uns völlig vergessen, daß wir es am Ufer

Schlobberger sen., Kaufmann in Pesth, und von Wettstein, Finanzrath und Bezirksdirektor in Arad, als technische Beiräthe beigezogen. In mehreren Hauptpunkten wurden einstimmige Beschlüsse erzielt, und es ist nicht zu zweifeln, daß die Kommission bei der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen, die theils wegen der unverschiebbaren Abreise zweier der Herren Vertrauensmänner, und theils wegen einiger als nothwendig erkannten Erhebungen suspendirt werden müßten, sich zu Vorschlägen einigen werde, durch welche, ohne die Interessen des Staatsmonopols zu verletzen, dem für Ungarn in landwirthschaftlicher Beziehung so wichtigen Tabakbau und der Tabakausfuhr freiere Bewegung gestiftet wird.

Wien, 19. Februar. Die neue protestantische Schule und das Gebäude der Handelsakademie sollen die ersten Neubauten der Stadterweiterung werden. Bestimmt ist es, daß der Neubau der protestantischen Schule schon im Frühjahr beginnt.

Deutschland.

Koburg, 13. Febr. In der heutigen Sitzung des hiesigen Sonderlandtags brachte der Abgeordnete Streit einen Antrag zur deutschen Frage ein, der ohne Debatte einstimmig angenommen wurde. Derselbe lautet dahin: 2. der gemeinschaftlichen herzoglichen Staatsregierung für ihr Eintreten in die deutsche Bundesversammlung für das gekränkte öffentliche Recht in Kurhessen und zu Gunsten der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 aufrichtige Anerkennung und zugleich mit allem Vertrauen die zuverlässige Erwartung auszusprechen, es werde dieselbe zu ihrem Theile in gleicher Weise auch für das schwer gebeugte deutsche Recht in Schleswig-Holstein eintreten; 2. sodann aber den das Herzogthum Koburg im gemeinschaftlichen Landtag der beiden Herzogthümer Koburg und Gotha vertretenden Mitglieder des Koburger Sonderlandtags es dringend zu empfehlen, den demnächst zusammen tretenden gemeinschaftlichen Landtag zu einem Beschlusse zu vermögen, welcher an die die beiden Herzogthümer beim deutschen Bunde vertretende gemeinschaftliche Staatsregierung das Gesuch richtet; zu ihrem Theile allen ihren Einfluß bei den übrigen am Bunde vertretenen deutschen Einzelregierungen auszubieten und dazu den diesseitigen Bundeslandtagsgesandten geeignet zu instruiren, daß eine deutsche Bundeszentralgewalt geschaffen und ein deutsches Parlament einberufen werde.

Großbritannien.

London, Unterhaus-Sitzung vom 13. Februar. Lord Palmerston ersucht das Haus, die Diskussion über China, die sich entspannen, zu verschieben, und bittet zugleich Mr. Ringlake, seine (auf heute angelegte) Motion über Savoyen und Nizza zu vertagen.

Sir G. Napier will die Diskussion nicht fortsetzen und nur einige Stellen aus dem Schreiben eines am Peiho verwundeten Offiziers vorlesen, weil sie auf die von Admiral Hope bewiesene unübertroffene Tapferkeit ein glänzendes Licht werfen; die Regierung müsse, Gerechtigkeits halber, dem Admiral Hope das Viktorienkreuz senden.

Mr. Ringlake sagt, er habe schon Tags zuvor von Lord John Russell ein Briefchen erhalten, mit der Bitte, um Vertagung der Motion und er habe es für seine Pflicht erachtet, eine öffentliche Wieder-

des Nils, nur einige Stunden von den Pyramiden fern, einnahmen.

Währenddessen wurden die Waren, die Gepäcke der Reisenden ebenfalls über den Nil geschafft, und in den bereitstehenden Wagenzug eingepackt, was an zwei Stunden Zeit in Anspruch nahm.

Um 2 Uhr Nachmittags nahmen wir wieder die Waggonen ein, und fuhren durch Flächen, wie wir sie bereits geschildert haben, weiter, nur durch den kurzen Stillstand aufgehalten, den wir auf einzelnen Stationen machten.

Die Sonne fing bereits zu neigen an, als sich auf fernem mäßigen Hügel mehrere Dörfer zeigten, und endlich sich in schwerenden Sandwolken kuppeln. Minaretts, Palmen, steinerne Häuser erhoben — wir waren in Cairo.

Um mich aus dem rasenden Gewühle der Ankommenden, der Harrenden und Derjenigen zu retten, die ihre Dienste anboten, bestieg ich rasch einen Esel, nannte dem Knaben das einer Wienerin angehörende Hotel Madame Coulomb, und trabte unter seiner Weisung der Stadt zu. Eine sandstaubige kable Fläche, Schutthaufen empor und hinab, war nicht geeignet, uns auf die alte Kalifenstadt würdig vorzubereiten. Eine breite, ungepflasterte Straße in der einige städtische Häuser mit Vorgärten standen, nahm uns auf; wir trabten links ein und befanden uns auf der schattigen, von Mehmed Ali dem Sande abgerungenen prächtigen Esplanade. Den üppigen Gartenpflanzungen derselben gegenüber erhoben sich hohe, palastartige Häuser; eines davon war unser Hotel.

holung der Bitt zu verlangen. Der Entschluß der Regierung, in dieser Frage dem Hause das Wort abzusprechen, sei höchst bedauerlich (hört! hört!), da ein ruhiger Gesinnungsausdruck des Hauses der Regierung Kraft verliehen haben würde. Ja, sie würde aus der Diskussion auch einige Belehrung über gewisse trockene Thatsachen schöpfen können, denn sie scheine — nach Lord Granville's Äußerungen zu schließen — in einem vielleicht sehr folgenschweren Irrthum befangen. Als loyaler Unterthan der Königin müsse er sich zum Aufschub bequemen, aber andererseits dürfe er erwarten, daß man für seine Motion nicht einen Zeitpunkt bestimme, wo sie fruchtlos wäre. Dem Vernehmen nach sei die Vollziehung des bewußten Aktes auf den 20. Februar anberaumt. Der edle Lord aber biete für seine Motion den 28. Februar an. (Hört, hört!) Sie käme dann genau acht Tage zu spät! Wenn der edle Lord an der Spitze der Regierung ihm versichere, daß der 28. nicht zu spät sein werde, und daß er dem Hause von etwaigen bis dahin eintretenden Zwischenfällen rechtzeitige Nachricht geben wolle, so sei er beruhigt. (Hört, hört!)

Sir R. Peel sagt: Der edle Lord Premier scheine sich von einer gewissen Scheu und Sprödigkeit (Caution) verhindern zu lassen, das Haus über auswärtige Vorgänge zu unterrichten. Er sei im Besitz von Privatbriefen, denen zufolge der Vertrag über die Abtretung Savoyens schon unterzeichnet sei (hört, hört!) Mit der durch die Verträge von 1815 verbürgten Neutralität der Schweiz hätte es demnach ein Ende.

Oberhaus-Sitzung vom 13. Februar. Earl of Althorpe zeigt die Absicht an, am Donnerstag die Vorlegung der zwischen der Regierung und den Bevollmächtigten in Paris geschlossenen Korrespondenz über die Anerkennung des Handelsvertrages mit Frankreich zu beantragen.

Lord Normanby sagt, daß man im andern Hause die Verweigerung der Korrespondenz über die beabsichtigte Annexion Savoyens motivirt habe. Man könne aber keinen Grund haben, die Thesen der Korrespondenz zwischen den zwei Regierungen zu verweigern, und ohne diese Thesen seien die ministeriellen Angaben für ihn unverständlich. Er zeige daher seine Absicht an, die morgende (heutige) Motion zu erweitern und auch die Daten aller bis zum 1. Jänner über den bewußten Gegenstand geschickten Mittheilungen zu verlangen.

Spanien.

Madrid, 14. Febr. Man erwartet, daß nunmehr das Geschwader einen wichtigen Schlag ausführen werde. Es ist zunächst auf Rabat und dann erst auf Vorgehen gegen Tanger abgesehen. Aus Tetuan wird statt des vielbeschriebenen „mohamedanischen Fanatismus“ das Gegenheil gemeldet: „Die Einwohner fraternisiren mit den Spaniern.“ Die zahmen Tetuaner Mauren sind froh, daß sie die schwarze Kaisergarde und die wilden Bergstämme los sind. O'Donnell hat den Gemeindevorständen und Notablen der Stadt die Handhabung der Ruhe und Sicherheitsmaßregeln anvertraut. In einer bei Einnahme der Stadt Tetuan eingeweihten christlichen Kirche wurde ein Te Deum gesungen.

Niederlande.

Haag, 13. Februar. Gestern schon vernahm man, daß auch die Minister des Auswärtigen und der Justiz ihren Kollegen nachfolgen und um ihre Entlassung einkommen würden; heute nun sind diese Gerüchte wahr geworden, denn das ganze Ministerium ist zurückgetreten. Herr Rochussen, bisher Minister der Kolonien, ist die Zusammensetzung eines neuen Kabinetts übertragen worden.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Februar. Nach Unterwerfung der Krim ist bis auf die Kapseln der ganze Kaukasus russisches Gebiet. Unter den neuesten Erwerbungen Rußlands steht diese obenan. Nach allen Richtungen hin bemerkt sich bereits die Industrie der waldbedeckten Gebirgsrücken. Die bisher angeschlagenen Kohlen-, Schwefel-, Alabaster- und Bleimineralien lobnen bereits die Mühe der Unternehmer und die Mächtigkeit der Gänge läßt auf eine noch bessere Zukunft schließen. Die Regierung schickt jetzt

zahlreiche Techniker, Mineure, Ingenieure und Handwerker dorthin. Zum Chef der Truppen in Abchasien und zum Inspektor der Linienbataillons im Generalgouvernement Kautais ist an Stelle des Generalmajors Bartholomei II., der ohne besondere Aufträge der Kaukasusarmee beigegeben worden, der Generalmajor Karganoff IV., der Chef des linken Flügels des leiblichen Grenzkordon ernannt worden.

St. Petersburg, 11. Februar. Auch russische Blätter erwähnen jetzt die Tscherkessemigration. So meldet ein an die „Nord. Biene“ gerichteter Schreiben die Ankunft von 3000 Tscherkesen in Trappe, die dort mit den Einwohnern fast bedrohliche Streitigkeiten ihres Aufenthalts wegen gehabt hätten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Debrecziner Lottospieler hat in der Ömer Ziehung vom 16. d. M. mit den Zahlen 3, 18, 40 und 42 nicht weniger als 12, sage zwölf Ternen, worunter 10 Quartetten, gemacht und nebst zahlreichen Amben und kleineren Treffern die runde Summe von **83.000 fl. öst. W.** gewonnen. Wir würden Anstand nehmen, schreibt der „Pesth. L.“, diesem höchst seltenen und vielleicht noch nicht dagewesenen Glücksfalle Glauben zu schenken, wenn wir die betreffende Mittheilung nicht aus der besten Quelle erhalten hätten.

Vor einigen Jahren promovierte eine Miß Elisabeth Blackwell in New-York zum Doktor der Medizin. Aber nicht genug, sie hat nicht bloß eine sehr gute Praxis gefunden, sondern auch ein Kolleg für Medizin studierende Damen errichtet, welches von circa 200 Studentinnen besucht wird. Mehrere ihrer Schülerinnen sind bereits ebenfalls Doktoren geworden. Neuerdings ist sie nach London reüberaktomen, um auch dort auf einem gehaltenen Meeting zur Nachfolge anzuregen. Eine reiche Dame soll sofort zur Begründung eines medizinischen Damen-Kollegs für England 5000 Pf. St. Kapital und 300 Pf. St. jährlichen Beitrag gezeichnet, und Lady Byron, die Witwe des Dichters, ein Haus dazu zur Verfügung gestellt haben. Die englische Auffassung scheint vorzüglich die zu sein, für spezifisch weibliche Krankheiten die Behandlung durch Männer entbehrlich zu machen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 17. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid, ist Spanien zu einem friedlichen Arrangement geneigt; es verlangt Abtretung des eroberten Gebiets und Bezahlung der Kriegskosten abtreten Marokko's.

Paris, 18. Februar. Nachrichten aus Rom vom 14. d. M. zufolge hätte England die Konstituierung der Legationen unter dem Vizekönig des Papstes vorgeschlagen, Antonelli jedoch diesen Vorschlag abgelehnt.

London, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses eröffnete Lord Palmerston, daß die Regierung, auf die Annahme des englisch-französischen Handelsvertrages rechnend, mit Frankreich seine Uebereinkunft für den Fall der Verwerfung dieses Vertrages getroffen habe. Lord J. Russell erklärt, Cowley habe die Versicherung erhalten, Napoleon werde bezüglich Savoyens keinen entscheidenden Schritt thun, ohne die übrigen Großmächte zu befragen und werde nie an die Einverleibung Savoyens denken, ohne den Wunsch der Bevölkerung von Savoyen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. Februar 1859.

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	10
Korn	—	—	3	7 1/2
Gerste	—	—	3	38
Hafer	—	—	2	46
Halbfrucht	—	—	4	43
Heiden	—	—	3	45
Sirke	—	—	3	42
Kukuruz	—	—	4	18 1/2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. Februar	6 Uhr Morg.	326.58	-13.9 Gr.	O. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	325.74	-4.1 „	W. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	326.43	-8.6 „	NO. schwach	heiter	
19. „	6 Uhr Morg.	326.39	-13.0 Gr.	W. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	324.72	-3.0 „	W. mittelm.	heiter	
	10 „ Abd.	324.32	+0.7 „	WSW. stark	trübe	
20. „	6 Uhr Morg.	321.02	+0.5 Gr.	SO. mittelm.	trübe	2.20 Regen
	2 „ Nachm.	319.54	+2.3 „	SW. stark	Regen	
	10 „ Abd.	319.00	+0.6 „	SSO. mittelm.	trübe	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Börse-Bericht vom 18. Februar 1860 (Mittags 1 1/2 Uhr.)

Staats-Anlehen.		Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware
5 perz. in österr. Währung	65.—	65.25	4 1/2 perz. Triester	127.—	128.—	Bardubitzer	133.75	134.—	Genua, 100 piem. Lire	4 1/2	—	—	—	—	—
5 „ National-Anlehen	77.40	77.60	Stadtkommune Wien à 40 fl.	38.50	39.—	Leibschütz	105.—	105.—	Hamburg, 100 M. Wfo.	2 1/2	100.25	100.50	—	—	—
5 „ Lit. B. Anlehen	97.50	—	öst. Währ.	84.—	85.—	Lombard neue	152.50	153.—	Leipzig, 100 Thl.	4	—	—	—	—	—
5 perz. ven. 1850	95.—	96.—	Kursi Gährhaz pr. 40 fl.	38.50	39.—	Karl-Ludwigsbahn	100.—	100.50	Livorno, 100 tosc. Lire	5	—	—	—	—	—
5 perz. Metalliques	69.25	69.50	„ Salm	39.—	39.50	Presb. Tyrol. Eisenbahn I.	—	—	London, 10 Pf. St.	4	132.50	132.60	—	—	—
4 1/2 „	60.50	61.—	„ Balffy	36.75	37.25	Presb. Tyrol. Eisenbahn II.	—	—	Lyon, 100 Fr.	3 1/2	—	—	—	—	—
4 „	53.50	54.—	„ Olary	36.75	37.25	Bunzlauer	—	—	Mailand, 100 fl. d. W.	5	—	—	—	—	—
3 „	41.—	41.50	Graf St. Genois	36.75	37.25	Außig-Teplitzer	—	—	Marfelle, 100 Fr.	3 1/2	—	—	—	—	—
2 1/2 „	35.—	35.50	Kursi Windischgr.	23.—	23.50	Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.	—	—	Paris 100 Fr.	3 1/2	52.65	52.75	—	—	—
1 „	13.80	14.—	Graf Waldstein	27.—	27.50	Gesellschaft zu 200 fl. d. W.	116.—	118.—	Triest „ „	5	—	—	—	—	—
2 1/2 „ Banco (W. W.)	60.—	61.—	„ Reglewich	16.—	16.50	Donau-Dampfschiff	442.—	444.—	Venedig „ „	5	—	—	—	—	—
Wenst. 1859	80.—	80.50	Prioritäts-Obligationen.	91.50	92.—	Lloyd	207.—	210.—	31 Tage	—	—	—	—	—	—
5 perz. Grundentl.-Oblig. n. d.	89.—	90.—	Elisabethbahn	134.—	135.—	Reißer Kettenbrücke	360.—	365.—	Bu'areh, wal. Bistice	—	—	—	—	—	—
5 „ dts. ungarische	72.50	73.—	3 perz. Staatsbahn pr. 275 Fr.	91.—	91.50	Wiener Dampfmühle	340.—	350.—	Konstantinopel, 100 türk. P.	—	—	—	—	—	—
5 „ dts. tem. b. kro. slav.	71.—	71.50	5 „ N. rdbahn	132.—	133.—	Pfandbriefe.	—	—	Kurs der Goldsorten.	—	—	—	—	—	—
5 „ dts. galizische	70.75	71.—	L. v. Bahn zu 500 Fr.	82.50	83.—	5 perz. sechsährige	102.50	103.—	K. Kronen	18.18	—	—	—	—	—
5 „ dts. Bukowina	69.—	69.50	5 perz. Gloggnitzer (alte)	92.50	93.—	5 „ zehnährige	93.50	99.—	K. Münz-Dufaten	6.25	—	—	—	—	—
5 „ dts. siebenbürgische	69.—	69.50	5 „ Donau-Dampfschiff	92.—	92.50	5 „ verlosbare	93.—	93.50	K. Rand-Dufaten	6.25	—	—	—	—	—
5 „ dts. and. Kronländer	87.—	94.—	5 „ Lloyd	92.—	92.50	5 „ d. Nationalb. 12 Monat	100.—	—	Gold al marco	—	—	—	—	—	—
5 „ lomb. venet. Anlehen	—	—	6 „ Brunn-Rosiger	—	—	5 „ verlosbare	88.50	89.—	Napoleon'scher	10.58	—	—	—	—	—
5 „ neues venet. Anlehen	—	—	Aktien per Stück.	860.—	861.—	4 „ galizische	—	—	Souverains'or	18.30	—	—	—	—	—
Lotterie-Effekten.	—	—	Nationalbank (exdiv.)	193.40	193.60	Devisen.	—	—	Friedrich's or	—	—	—	—	—	—
Staatslose v. J. 1839	124.75	125.—	Kreditanst. 200 fl. d. W. (exdiv.)	581.—	583.—	3 Monate Pl. Sc.	113.50	113.75	Louis'd or (deutsch)	—	—	—	—	—	—
4 perz. Staatslose v. J. 1854	108.—	108.50	N. d. Gecompte-Bank abgestemp.	197.—	197.20	Amsterdam 100 holl. fl.	113.50	113.75	Englische Sovereigns	13.30	—	—	—	—	—
Gemeindefonds	16.25	16.50	Nordbahn	262.—	262.50	Angsburg, 100 fl. sud. W.	113.50	113.75	Russische Imperiale	10.80	—	—	—	—	—
Kreditlose	102.—	102.25	Staatsbahn (exdiv.)	173.25	173.50	Berlin, 100 Thlr.	—	—	Bereitschaft	—	—	—	—	—	—
4 perz. Donau-Dampfschiff-Lose	103.25	103.75	Elisabethbahn	—	—	Frankfurt, 100 fl. sud. W.	113.75	113.90	Silber	31.25	—	—	—	—	—

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 20. Februar 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.50 d. W.	Augsburg . . 113. d. W.
5% Nat.-Anl. 77.60 d. W.	London . . 132. d. W.
5% Banf. d. Div. 80.0 d. W.	K. f. Dufaten 6.25 d. W.
Kreditaktien 195. d. W.	

Fremden-Anzeige.

Den 18. Februar 1860.

Hr. Marchese Savergnan, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Kuhn, Handelsmann, von Wien. — Hr. Lehner, Handlungsreisender, von Karlsruhe. — Hr. Koch, Agent, von Triest.

Den 19. Se. k. k. Hof- und Erbprinzeß v. Württemberg, k. k. Major, von Klagenfurt. — Hr. Giska, Bergverwalter, von Raasdach. — Hr. Seelmann, Kaufmann, von München. — Hr. Gränkel, Fabrikant, von Wien. — Hr. Heuschke, Handlungsreisender, von Berlin. — Hr. Perne, Jurist, von Krainburg.

3. 289. (1)

Gutachten des Hrn. Landesgerichts-Chemikers und Professors Dr. R. Kleinsch in Wien über die J. G. Popp'sche Anatherin-Zahnpasta.

Die Zahnpasta enthält zufolge der mit ihr gegebenen chemischen Analyse keinerlei der Gesundheit schädliche Bestandtheile, ihre aromatischen Bestandtheile aus der Klasse ätherischer Oele, welche nicht nur die Pasta vernehmlichen, sondern auch zugleich alle parasitischen Thiere und Pflanzen-Organismen im Zahn- und Zungen-Wege tödten und ihre weitere Entwicklung verhindern; die mineralischen Bestandtheile sind so vorzüglich gewählt und gemischt, daß diese Gemengtheile weit unter der Härte des Zahnschmelzes stehen und dadurch in Angreifen des Schmelzes nie zu befürchten ist.

Die organischen Gemengtheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und Zahnschmelz chemisch (durch alkalische Menschen), sie wirken aber zugleich schrumpfend und tonisirend auf Schleimhäute und Zellgewebe der Mundhöhle und indirect auf die Zähne m. p. Dr. V. Kletzinsky.

In Laibach zu haben bei Anton Krisper und Johann Krasschowitz; in Görz bei J. Anelli; in Agram bei G. Mihich; Apotheker; in Marasdin bei G. Halter; Apotheker; in Neusatz bei D. Rizzoli; Apotheker; in Wollersberg bei W. Pirker; in Triest bei K. Fovisch; Apotheker; in Gortfeld bei Friedmann Bönches, Apotheker.

3. 291. (10)

Merzliches Gutachten.

Der Kräuter-Allopp von Schneberg's Flora ist gewiß ein zu beachtendes Heilmittel und hat den Vorrang vor vielen angepriesenen Heilmitteln. Geringfügiger hat denselben in und nach bestandener Grippe an seinen Patienten versucht und kann von dessen Erfolg nur das Beste berichten. Schwachbrüstige sollten ihn jedenfalls zur Milderung sich ausleihen.

Hohenmauth, am 13. Juni 1858.

Dr. Jos. Strassak,

Stadt- und Gerichts-Physikus.

Selber Schneberg's Kräuter-Allopp ist stets im frischen Zustande zu bekommen: in Laibach bei Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marienplatz; in Neusatz: Dom. Rizzoli, Apotheker; in Gmünd: Johann Marokutti; in Wippach: Jos. L. Dollenz; in Villach: Andreas Zerlach; in Görz: G. V. Pon-toni, Apotheker; in Gortfeld: Fried. Bönches, Apoth. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. d. W.

3. 256. (3)

Höchst wichtig für Jedermann!

Der reizendste Schmuck eines jeden Menschen, das Zeichen seiner Gesundheit und Kraft, ist ein üppig volles natürlich glänzendes Haar. Das anerkannt beste Mittel, dieses zu conserviren, vor dem Ergrauen und Ausfallen zu bewahren, den Nachwuchs auf fahlen Stellen zu erwirken und zu befördern, endlich den Haaren selbst eine schöne, natürlich glänzende Färbung zu verleihen, ist die von Dr. Wally aus orientalischen Vegetabilien bereite k. k. aushl. privilegirte.

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade!

Der Ruf dieser orientalischen Haarwuchs-Kraftpomade ist durch tausendfältige glückliche Resultate begründet. Die Anwendung derselben nach der in deutscher, ungarischer, italienischer und französischer Sprache gedruckten Gebrauchsanweisung unter Mitwirkung des gleichnamigen

Orientalischen Haarwuchs-Wassers!

wird selbst bei langjähriger Kahlköpfigkeit, dieselbe mag die Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters sein, die überraschenden Resultate liefern. Die Ausstattung der Porzellanboxen mit dem Bilde der Gesundheitgöttin Meditrina ist sehr elegant, und geeignet, auch den elegantesten Toiletteisch zu zieren. Von den vielen Anerkennungen, welche dieses Haarconservierungsmittel gefunden, schließen wir nachstehendes Avis bei, das uns jeder weiteren Anpreisung enthebt.

Avis für Kahlköpfige.

Schon früher mit spärlichem Haarwuchs versehen, am Typhus erkrankt, verlor ich mein ganzes Haupthaar, wurde vollständig kahl und war weniger wegen Stille als Gesundheitsrückichten gezwungen, eine Haartour zu tragen. Um dieses Uebel zu heben, habe ich alle, sowohl im bescheidenen Kleide als bombastischen Styl in den Zeitungen angekündigte Haarwuchsmittel mit ausdauerndster Geduld angewendet, ohne eine Wirkung erzielt zu haben. Meine Hoffnung war schon gesunken, jemals die Haartour ablegen zu können und eben so mein Vertrauen in alle angepriesenen Haarwuchsmittel. Da versuchte ich noch die neueste Erscheinung auf dem Gebiete dieses Industriezweiges, nämlich die aus orientalischen Vegetabilien erzeugte „Meditrina-Pomade“ von Dr. Wally in Wien, und meine Ueberraschung wuchs von Woche zu Woche in dem Grade, als mein kahles Haupt sich mit üppigem Haar bedeckte. Indem die nur im bescheidenen Kleide eines Haarconservierungsmittels angekündigte Meditrina-Pomade wirklich dem Wahlsprüche der Gesundheitgöttin Meditrina: „Novo, veteri morbo medeor“ (die neue, die alte Krankheit heilt) entspricht, so kann ich nicht umhin, dem Erfinder meinen warmsten Dank auszusprechen und die von demselben aus orientalischen Vegetabilien bereite Meditrina-Kraftpomade sammt dem Reinigungswasser allen Kahlköpfigen als das beste Mittel zu empfehlen, das bis nun in den Handel gebracht worden ist. Wien, am 10. October 1859.

Peter Kerga, k. k. Hauptmann in Pension zu Wien.

Eine Porzellanbox Meditrina-Pomade oder 1 Flacon Meditrina Orientalisches Haarwuchs-Wasser kostet 1 fl. 80 kr. d. W., Emballage 20 kr. d. W. — Haupt-Depot und Adress: Dr. Wally, Wien, Alte Wieden, Neumannsgasse Nr. 321. Filial-Depot für Laibach einzig und allein bei: Hrn. Johann Krasschowitz, Hauptplatz Nr. 240.

Avis für die Herren Apotheker und Handelsleute!

Die Herren Apotheker und Handelsleute, welche gegen ansehnlichen Abat im Commissions-Depot diese Orientalischen, in ihrer Wirkung ohne Konkurrenz dastehenden Haarconservierungsmittel übernehmen wollen, belieben ihre geehrten Aufträge an das obige Haupt-Depot zu richten.

3. 266. (1)

NIEDERLAGEN

zu ungemein billigen Preisen von allen Gattungen

Longshaws — Shawl-Tüchern — Seiden-, Weiss-, Schafwoll- und Baumwollwaren — Bändern — Möbelstoffen, echt amerikanische Leather Cloths „Ledertuch“, Vorhang-Musselins — Fenster-Rouleaux — Salon- und Bett-Teppichen, Lauffüchern — Bett-Flaumen und Federn für Kopfpölster und Buchenten, — fertigen Matratzen — Bettdecken — Schafwoll- und Baumwoll-Bettkötzen — Regen und Sonnenschirmen — Klattauer Wäschwaren — Neuesten Tapeten-Mustern zum Ausspallern der Zimmer, befinden sich am Hauptplatz Nr. 239 in Laibach bei

Albert Trinker.

3. 237. (3)

Haus-Verkauf.

Zu Zilli in Steiermark ist ein Haus mit 2 Stockwerken nebst dazugehörigen 2 Aeckern aus freier Hand zu verkaufen. Die 2 Stockwerke sammt den Aeckern geben jetzt einen jährlichen Zins von 924 fl. d. W.; die ebenerdigen Lokalitäten aber sind sammt der realen Handlungs-Gerechtsame mit jährlichen 954 fl. auf 9 Jahre verpachtet.

Auskunft über die Verkaufs-Bedingnisse ertheilt Herr Alois v. Nienegg in Zilli.